

Mobilisation gegen ein Phantom

Groteskes Durcheinander an der tschechischen Grenze. Die Mobilisation der Tschechen gegen ein Phantom und die Truppenzusammenziehung im Grenzgebiet haben teilweise groteske Maßnahmen der tschechischen militärischen Stellen gezeitigt. So sind dort, wo die Grenze sehr unübersichtlich verläuft, in Fußhöhe Stolperdrähte gezogen worden.

In den Wäldern hat man ebenfalls Stolperdrähte angebracht, an die Blechbüchsen gehängt sind, so daß, wenn Personen an den Drähten hängenbleiben, durch den Lärm der leeren Büchsen die Befragung des nächsten tschechischen Maschinengewehrnestes herbeigerufen wird. An anderen Stellen ist die Grenze durch elektrisch geladene Drähte gesichert worden, die in einer Entfernung von einigen hundert Metern auf tschechischem Gebiet angebracht waren. Da an diesen elektrisch geladenen Drähten das Bild in Massen hängenblieb und verendete, hat man sich schließlich gezwungen gesehen, den elektrischen Strom wieder abzuschalten. Dafür sind jetzt Klingelkontakte angebracht worden, die beim Berühren der Drähte ein Läutewerk in Tätigkeit setzen.

Da nichts oft Wild an die Drähte kommt und die Alarmvorrichtung auslöst, erhebt sich nicht selten in den stillen und von Passanten kaum betretenen Grenzgebieten eine wilde Schierei der tschechischen Grenzposten, die auch auf deutschem Gebiet deutlich vernehmbar ist.

In der Nähe von Friedland (Böhmen) sind vor einigen Tagen dabei tschechische Soldaten von ihren eigenen Kameraden in der Dunkelheit angegriffen und verletzt worden. In der Bevölkerung erzählt man sich, daß die tschechischen Vaterlandsverteidiger voller Angst und Gespensterfurcht bei ihren nächtlichen Patrouillen und Postengängen in den militärisch besetzten Wäldern schon durch das Erscheinen einer Maus in eine Söldspanik versetzt würden.

Tschechenflugzeug über Königswalde

Neue Grenzverletzung

Eine neue Grenzverletzung durch ein tschechoslowakisches Gendarmenflugzeug wurde am Donnerstag in der Zeit von etwa 18.45 bis 18.50 Uhr einwandfrei festgestellt. Es handelte sich um einen Eindecker von dunkelblauer Farbe, der wie von Gendarmen und Zollwachen einwandfrei festgestellt worden ist, die tschechischen Holbeitzzeichen und die Buchstaben D. K. trug. Am Seitenflügel waren deutlich die blau-weiß-roten Farben sichtbar. Um 18.45 Uhr erschien das Flugzeug über Königswalde, etwa 8 bis 10 Kilometer von der Grenze, gegen 18.50 Uhr über Bärenstein, Hammer-Unterviesenthal und Oberwiesenthal. Es verließ die Grenze bei Oberwiesenthal und flog in Richtung über den Keißberg nach St. Joachimsthal.

Noch nie so schlecht behandelt

Washington verlangt Aufklärung von Prag

Das amerikanische Staatsdepartement gab bekannt, daß der amerikanische Gesandte in Prag, Carr, bei den tschechischen Behörden Aufklärung über die Verhaftung und polizeiliche Vernehmung verlangt hat, die der Chicagoer Student William Rueff unterzogen worden ist.

Rueff wurde in Begleitung der Engländerin Miss Unity Wifford auf der Fahrt nach Karlsbad von tschechischer Polizei angehalten, durchsucht und wegen Spionageverdacht festgehalten. Er rief sofort die Hilfe der amerikanischen Gesandtschaft an, wodurch er seine Freilassung erzwirkte.

Rueff erklärte amerikanischen Zeitungsvertretern voller Empörung, daß er noch nie so schlecht behandelt worden sei wie von der tschechischen Polizei.

(Siehe auch Seite 5)

Das deutsche Tor zum Osten

Wien soll eine neue Blütezeit erleben.

Im Wiener Rathaus erklärte Reichsminister Dr. Frick u. a., er habe mit dem Bürgermeister einen Plan erwogen, der dazu führen werde, daß Wien eine neue Blütezeit erlebe und das deutsche Tor zum Osten werde. Wenn nun das 75-Millionen-Volk Großdeutschlands hinter ihr stehe, dann müsse sie eine Bedeutung gewinnen wie nie zuvor. Es sei der Beschluß gefaßt worden, den Umfang der Stadt von 270 auf 700 Quadratkilometer zu vergrößern, um Siedlungsräume und anständige Wohnverhältnisse zu schaffen, denn gerade auf diesem Gebiet sei gegenwärtig in Wien Schreckliches zu beobachten. Entsprechend den nationalsozialistischen Grundgedanken, daß das Völkertum als Urgrund und Kraftquell des deutschen Volkes anzusehen sei, werde man bemüht sein, der bevölkerungspolitischen Gefahr der Verflüchtigung durch die künftige Wohnungs- und Siedlungspolitik, Schaffung von Eigenheimen und gesunden Wohnungen, möglichst entgegenzutreten.

Adolf-Hitler-Spende auch für die Ostmark

Der Führer und Reichkanzler hatte im Jahre 1933 bestimmt, daß seine monatlichen Gehaltsbezüge zur Unterstützung der Hinterbliebenen von im Kampf für die nationalsozialistische Bewegung gefallenen SA-, SS-Männern, Polizei- und Hilfspolizeibeamten zu verwenden sind. Nach der Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich hat der Führer und Reichkanzler nunmehr angeordnet, daß auch die Hinterbliebenen der im Kampfe für Großdeutschland gefallenen Kämpfer der Bewegung und Polizeibeamten im Lande Österreich aus der Adolf-Hitler-Spende zu berechnen sind.

Reichsparteitag im Zeichen der Ostmark

Unter Vorsitz von Hauptdienstleiter Staatsrat Schmeer hat im Hotel „Deutscher Hof“, Nürnberg, wie die NSDAP meldet, eine Vorbesprechung der Organisationsleitung der Reichsparteitage stattgefunden, an der Vertreter der Partei, ihrer Gliederungen, der Wehrmacht und der Behörden teilnahmen. Hauptdienstleiter Schmeer teilte mit, daß der offizielle Beginn der Vorbereitungsarbeiten für den diesjährigen Reichsparteitag auf den 1. Juli festgelegt worden ist. Ganz besonders steht der diesjährige Aufmarsch der Partei im Zeichen der heimgekehrten Ostmark. Zum ersten Male können die Männer und Frauen Österreichs teilnehmen, ohne trennende Grenzen überschreiten zu müssen.

In schweren Stunden erprobt

Graf Ciano über die deutsch-italienische Freundschaft

Auf dem vom Institut für außenpolitische Studien veranstalteten Kongress in Mailand führte der italienische Außenminister Graf Ciano u. a. aus:

„Das faschistische Italien, das dem Grundsatz der Achse Rom-Berlin treu ist, wird fortfahren, eine Politik enger Zusammenarbeit und tiefergehenden Einverständnisses mit dem nationalsozialistischen Deutschland durchzuführen. Diese Freundschaft ist in schweren Stunden erprobt und verstärkt worden. Heute bildet zusammen mit der Gemeinsamkeit der Ideale und Interessen die gemeinsame Grenze für die beiden jungen Nationen und die beiden alten Völker einen neuen Grund des Verständnisses, der Solidarität und der gegenseitigen Achtung.“

Die italienisch-deutsche Solidarität trat zum ersten Male in Erscheinung, als die beiden Länder zusammen entschlossen gegen den Angriff Stellung nahmen, den der Bolschewismus an einem Ende Europas unternommen hatte, in dem er in Spanien das Sprungbrett für eine noch weitergehende Aktion der moralischen und sozialen Zersetzung des Abendlandes zu schaffen versuchte. Dieser Kampf wird eines Tages von allen als eine der Grundlagen des historischen Widerstandes anerkannt werden, der Europa den Gefahren der Zersetzung entgegengesetzt hat.

erkannt werden, der Europa den Gefahren der Zersetzung entgegengesetzt hat.

In der Aktion gegen den Bolschewismus habe sich das starke und edle japanische Volk angeschlossen, was im römischen Antikominternabkommen besiegelt worden sei. Italien messe der Zusammenarbeit mit Japan eine große Bedeutung bei.

Der Kongress werde, so erklärte Graf Ciano, eingehend die Probleme des Fernen Ostens untersuchen. Es sei aber nicht verfrüht, schon jetzt festzustellen, daß auch der Konflikt, der Ostasien in Brand gesetzt habe, seinen Ursprung in der Zersetzungsaktion des Bolschewismus habe, mit der die chinesische Regierung sich unvorsichtigerweise solidarisch erklärt habe.

Graf Ciano streifte dann die italienische Politik auf dem Balkan und im Donauraum und kam dann auf die italienisch-englischen Abkommen zu sprechen, die den Vorteilen hätten, den Boden von den Resten der Vergangenheit gesäubert und die Beziehungen zwischen den beiden Imperien auf eine Grundlage der Klarheit und der Aufrichtigkeit gestellt zu haben, auf der Uebereinkommen zwischen Nationen dauerhaft und fest sein können.

Steuerliche Gleichmäßigkeit

Staatssekretär Reinhardt über die Steuerpflicht

Bei der Amtseinführung des neuen Oberfinanzpräsidenten in Nürnberg sprach der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Fritz Reinhardt über die Arbeit der Finanzbeamten. Er wandte sich dabei gegen die Einstellung gewisser Volksgenossen, die gegen die Reichsfinanzbehörde eine Abneigung haben, weil diese ihnen Steuern abberlangt.

Ohne Steuern sei kein Staat möglich, und ohne Staat keine Gerechtigkeit und Entwicklungsmöglichkeit der Volksgemeinschaft, des einzelnen Berufsstandes, der einzelnen Familie und schließlich jedes einzelnen Volksgenossen. Steuer zahlen, heißt nicht Opfer bringen, sondern einzig und allein seine Pflicht tun. Wer Arbeit und Brot haben wolle, bedürfe der Ordnung und der Einrichtungen des Staates. Diese Ordnung und diese Einrichtungen könnten nicht sein, wenn nicht jeder, der sie in Anspruch nehme, einen Teil des Aufwandes, den er erzielt, an den Staat zur Deckung der Kosten abführe.

In seinen weiteren Ausführungen wandte sich der Staatssekretär gegen die unerlaubte Vorenthaltung der Steuern. Jede Steuerhinterziehung führe zur Uebervorteilung des einen auf Kosten und zum Nachteil des Volksgenossen. Das bewußte Vergehen gegen die Steuerpflicht stelle die schlimmste Art des Eigennutzes und der ungerechtfertigten Bereicherung auf Kosten der Allgemeinheit dar.

Restlose Steuererfassung

Der Redner ging dann auf das Verfahren der Betriebsprüfung ein und betonte, daß hierdurch eine harmonische Zusammenarbeit zwischen der Reichsfinanzverwaltung und den Steuerpflichtigen hergestellt werden solle. Das letzte Ziel dieser Zusammenarbeit sei die Herstellung vollkommener steuerlicher Gleichmäßigkeit. Der Finanzbedarf des Reiches sei gegenwärtig um so größer, je durchgreifender die erforderliche Neugestaltung der Dinge des deutschen Volkes geschehen soll. Das bequemste Mittel, erhöhten Finanzbedarf zu decken, wäre eine allgemeine Steuererhöhung.

Wir haben nicht die Absicht, so erklärte Staatssekretär Reinhardt, dieses bequeme Mittel einer allgemeinen Steuererhöhung anzuwenden, sondern unser fortgesetztes Streben ist einzig und allein darauf abgestellt, den Apparat der Reichsfinanzverwaltung so zu gestalten, und die Finanzbeamten so zu schulen, wie es erforderlich ist, um die Beträge, die dem Staat auf Grund der bestehenden Gesetze zuzuführen, restlos zu erfassen. Wir sind überzeugt, daß uns alle anständigen und ehelichen Volksgenossen für dieses Bestreben nur dankbar sein werden, denn dieses Bestreben hat den Zweck, das deutsche Volk vor allgemeinen Steuererhöhungen zu bewahren.

Wenn das Steuereinkommen des Reiches von 6,6 Milliarden Reichsmark des Jahres 1932 auf 14 Milliarden RM. im Jahre 1937 gestiegen ist und weiter steigen wird, so ist das zum größten Teil auf den allgemeinen Wirtschaftsaufstieg, zum erheblichen Teil aber auch auf die Erhöhung der Leistungsfähigkeit der Reichsfinanzverwaltung zurückzuführen. Von der Güte der Arbeit der Finanzbeamten hängt nicht zuletzt die Sicherung der materiellen Grundlagen zum Aufbau der deutschen Wehrmacht und zur Durchführung aller anderen großen völkerverpolitischen Aufgaben und nicht zuletzt auch die Bewahrung des deutschen Volkes vor allgemeinen Steuererhöhungen ab.

Der Luftschutz in England

London kann in drei Tagen geräumt werden.

Bei der Aussprache im englischen Unterhaus über Fragen des Luftschutzes erklärte der Innenminister, daß

zum ersten Male größere Summen für Luftschutzmaßnahmen im Parlament angefordert würden. Er habe etwa die Hälfte der einen Million Freiwilligen erhalten, die er vor zwei Monaten als erforderlich bezeichnet habe. Die Regierung beabsichtige, die Rekrutierung für den Luftschutzdienst noch viel lebendiger zu gestalten. Der Minister gab dann einen kurzen Ueberblick über die bisherige Erziehung von Luftschutzkräften, Einrichtungen von Notfeuerwehren und deren Ausrüstung zur Bekämpfung der durch Bomben entstandenen Brände.

Namens der Regierung erklärte Unterstaatssekretär Geoffrey Lloyd, daß England in hundert Bezirke aufgeteilt sei, die bei einem Luftangriff sofort telefonisch verständigt würden. Für London habe die Regierung einen Raumungssplan ausgearbeitet, der den Abtransport von 3,5 Millionen Menschen aus London in entferntere Gegenden innerhalb 72 Stunden vorsehe. Auch die Lebensmittelbeschaffung für diesen Fall sei geregelt. Man beginne jetzt mit der Anfertigung von Gasmasken für Kinder. Soweit Wohnhäuser keinen Schutz gegen Bomben böten, würden die Lokalbehörden die erforderlichen Keller aus öffentlichen Mitteln bauen.

Genfer Atmosphäre

Marginaler Ueberfall auf nationale Eidgenossen. Im Anschluß an den Unstuh von 1. Juni, der alljährlich von den Vaterländischen Vereinigungen Genfs zur Erinnerung an die Wiedererrichtung der Republik mit der Schweiz im Jahre 1814 gefeiert wird, kam es zu Zusammenstößen zwischen der rechtsstehenden Union Nationale und Marginalen.

Die Provokation ging von Besuchern eines Kaffees aus, die beim Vorbeimarsch der Mitglieder der Union Nationale beleidigende Zurufe wie „Misthaufen“ und „Verbrennt eure Fahnen“ an sie richteten. Die Nationalen begaben sich einige Zeit später in der Stärke von 30 Mann in das Kaffeehaus, die marginalen Kabaubrüder, zur Rede zu stellen. Diese konnten zwar nicht ermittelt werden, jedoch kam es zu einem regelrechten Handgemenge. Ein Abgeordneter der Union Nationale erhielt einen Schlag mit einem Bierglas auf den Kopf, ein anderes Mitglied der Vereinigung einen Schlag gegen den Kopf mit einer Weinflasche. Außerdem wurden mehrere unbelebte Personen verletzt und die Einrichtung des Kaffees stark beschädigt.

10 000 Dollar Lösegeld erfolglos gezahlt

Eitlige Suche nach entführtem Knaben.

Nach einem Bericht aus Princeton (Florida) suchen Bundespolizisten und Tausende von Farmern, Notstandsarbeitern und Pfadfindern, die teils mit Schrotflinten, teils mit Knüppeln bewaffnet sind, fieberhaft nach dem nachts aus dem Bett geraubten fünfjährigen James Cash und seinen Entführern.

Die Eltern haben die Hoffnung aufgegeben, ihr Kind lebend wiederzusehen, obwohl sie die verlangten 10 000 Dollar Lösegeld an dem verabredeten Punkte der einsamen Landstraße in einer Schuhkiste aus dem Automobil warfen. Sucher fanden die leere Schuhkiste.

Besonders eingehend wird die von Moskitoz und Klapperlängeln heimgesuchte Sumpfstätte von Everglades abgesehen, da man befürchtet, daß das Kind dort versteckt gehalten wird.

Ortlisches und Sächsisches

Vor 50 Jahren

Die Friedensstärke des deutschen Reichsheeres

„Im Nachstehenden geben wir die Friedensstärke des deutschen Reichsheeres, wie sie das Reichsgesetz vom 11. März 1887 vorschreibt:

1. Stäbe: 1972 Offiziere, 65 Mannschaften.
2. Infanterie mit 534 Bataillonen = 11 123 Offiziere und 329 173 Mannschaften.
3. Kavallerie mit 465 Schwadronen = 2358 Offiziere, 64 590 Mannschaften und 62 469 Dienstpferde.
4. Artillerie mit 364 Batterien und 31 Fuß-Art.-Batll. = 2669 Offiziere, 55 324 Mannschaften und 18 248 Dienstpferde.
5. Pioniere und Eisenbahntruppen mit 24 Bataillonen incl. 5. Eisenb.-Batll. = 558 Offiziere und 12 285 Mannschaften.
6. Train mit 18 Bataillonen = 256 Offiziere, 6111 Mannschaften und 3360 Dienstpferde.
7. Besondere Formationen = 326 Offiziere und 861 Mannschaften.

Insgesamt: 19 262 Off., 468 409 Mannsch. u. 84 077 Dienstpferd.“

Man war in der damaligen Zeit recht offen!

Pulsnitz. Dresdner „Kraft-durch-Freude“-Radwanderer werden in den Abendstunden des Pfingstsonnabend auch unsere Heimatstadt Pulsnitz berühren. Sie

befinden sich auf einer 2 1/2-tägigen Radwanderfahrt, die sie am Pfingstsonnabend von Dresden über Radeberg-Pulsnitz nach Kamenz und weiter zur Zugendherberge St. Marienstern führen wird, die für zwei Nächte das Standquartier abgeben wird. In beiden Tagen sind dann Wanderungen im Lausitzer Teichgebiet vorgesehen. Fußwanderer werden die Schanzen bei Ostro und Rudaun besuchen oder zum Deutschbäcker Großteich wandern, während die Radwanderer auf der Fahrt durch das Lausitzer Teichgebiet über Nechwitz-Hermsdorf und Dohja bis in das Brauntoblengebiet bei Weißfollm vordringen werden. Am Pfingstmontag beginnt am zeitigen Nachmittag die Rückfahrt nach Dresden. Diese Fahrt führt dabei von St. Marienstern über Elstra, den Schwanenteich, das Forsthaus Luchsenburg und weiter über Rammenau und Stolpen-Böhlen nach Dresden. So lernen die Dresdner „Kraft-durch-Freude“-Radwanderer ein großes Stück der Westlausitzer Heimat und Gegenden kennen, die ihnen bisher zumeist noch unbekannt waren, die aber baldige Wiederholung einer solchen Wanderfahrt unbedingt lohnen werden.

Pulsnitz. Bald wird ein Dresdner Kaffee-Sonderzug auch einmal nach Pulsnitz kommen! In den vergangenen Jahren, seitdem die Reichsbahn während des Sommerhalbjahres an Mittwochen Ausflugszüge, sogen. „Kaffee-Sonderzüge“, verkehren läßt, warteten die Pulsnitzer schon immer darauf, daß ein derartiger Sonderzug auch einmal mit dem Fahrziel „Pulsnitz“ abgefertigt würde. Allerdings war dies bisher ein vergebliches Warten, denn die Dresdner „Kaffee-Sonderzüge“ führen zumeist nach den ohnehin mehr vom Ausflugsverkehr bevorzugten Ausflugsorten des Sächsischen Teichengebietes oder des östlichen Erzgebirges, gelegentlich auch einmal nach Meißen, niemals aber nach dem Westlausitzer Gebiet mit seinen freundlichen kleinen Städten und den nicht weniger lohnenden Ausflugszielen. Nun wird in